

### .: Einstieg

Vor zwei Wochen haben wir eine neue Predigtreihe mit dem Thema „Beziehungsweise“ begonnen. Wir machen uns in den Wochen bis zu den Sommerferien Gedanken zur Frage, wie wir zwischenmenschliche Beziehungen weise gestalten können. Vor zwei Wochen haben wir gesehen, dass Gott uns Menschen für Beziehungen geschaffen hat. Jeder von uns hat ein tiefes Bedürfnis nach bedeutungsvollen und tiefgründigen Beziehungen.

Heute möchten wir uns mit der Schattenseite von Beziehungen beschäftigen. Gerade weil sich jeder Mensch nach Beziehungen sehnt, sind wir auch anfällig auf Verletzungen. Darum sprechen wir heute über Grenzverletzungen in Beziehungen. Besonders in einer Gemeinschaft wie wir sie eine sind als Lenzchile, können solche Grenzverletzungen passieren. Grundsätzlich gilt: Jeder Mensch hat in seinem Leben Grenzen, die er für sich beachten muss, aber die auch von anderen in seinem Umfeld beachtet werden müssen. Der Theologe Magnus Malm formuliert es so: **Es gehört zum Kern der inneren Reifung eines Menschen, dass er seine Grenzen entdeckt und annimmt.** Dort wo ich diese Grenzen bei mir selber oder bei anderen missachte, folgen Verletzungen. Diese Verletzungen können auf körperlicher (äusserlicher) und seelischer (innerlicher) Ebene geschehen.

Ich möchte anhand von 2 Beispielen aus meinem eigenen Leben zeigen, wo Grenzverletzungen lauern können, wenn wir nicht achtsam sind. 1. Beispiel: Ich war jahrelang Jungschar-Leiter. Ich erinnere mich an zwei Mädchen, die mir gerne auf den Schoss sassen, wenn wir im Kreis sassen. Die Mädchen waren rund 7 Jahre alt. Ich dachte mir nichts dabei, wenn sie mir auf den Schoss sassen. Als sie ein paar Jahre älter wurden, wurde mir bewusst, dass das wohl nicht mehr angebracht war und sie taten es nicht mehr. Das war noch keine Grenzverletzung, aber es hätte eine werden können, wenn ich sie aufgefordert hätte, mir weiter auf den Schoss zu sitzen.

2. Beispiel: Als ich frisch leitender Pastor war, gab es eine Frau in der Gemeinde, die mir gute Tipps geben wollte, was ich zu tun hätte als Pastor. Es ging soweit, dass sie mich regelmässig anrief und mit ziemlich viel Nachdruck darauf hinwies, was ich tun oder lassen sollte. Es war alles nur gut gemeint von ihrer Seite und ich denke, dass sie mich geschätzt hat. Aber ihre Art war ziemlich manipulativ und fordernd. Mit der Zeit wurden ihre „Tipps“ eher zu Anweisungen. Ich hatte sie aber nie um solche Tipps gefragt und erlebte daher diese Gespräche zunehmend als Grenzverletzung.

Diese Beispiele sollen zeigen, dass es viele Situationen im Gemeindealltag gibt, die Potenzial zu Grenzverletzungen bieten, daher ist es gut, wenn wir aufmerksam sind.

### .: Schritte zur Grenzverletzung

Wenn wir einen Blick in die Bibel werfen, dann finden wir dort einen offenen Umgang mit dem Thema „Grenzverletzungen“. Die Bibel ist ehrlich darüber, dass eigentlich alle grossen Glaubenshelden teilweise schlimme Grenzverletzungen in Beziehungen begangen haben. Wir schauen uns ein besonders tragisches Beispiel von sexueller Grenzverletzung an, das uns von einem der Söhne des Königs David berichtet wird.

Die Geschichte finden wir im 2. Buch Samuel. Direkt davor lesen wir davon, dass sich König David die grösste Grenzverletzung seiner Herrschaft geleistet hat. Er hat Ehebruch mit Batseba begangen und danach versucht, diesen Ehebruch damit zu vertuschen, dass er Urija, den Ehemann von Batseba, im Krieg umbringen liess. Doch das ganze fliegt auf und Gott schickt einen Prophet zu David, der ihm voraussagt, dass dieses Verhalten Auswirkungen auf die ganze Familie von David haben wird. Das Muster von Grenzverletzungen wird weitergehen. Im Anschluss wird uns berichtet, wie die beiden Königssöhne Amnon und Absalom schlimme Verbrechen begehen.

Der Bericht beginnt so: **Danach geschah Folgendes: Davids Sohn Absalom hatte eine schöne Schwester namens Tamar. Amnon, auch ein Sohn Davids, verliebte sich in sie. 2 Amnon war so besessen von seiner Halbschwester Tamar, dass er krank wurde. Sie war eine Jungfrau und er sah keine Möglichkeit, an sie heranzukommen (2. Samuel 13,1-2).** Kurze Randbemerkung: Manchmal wird behauptet, dass in der Bibel Polygamie nicht verurteilt wird. Das mag auf den ersten Blick stimmen, aber die Schreiber der Bibel sind sich darüber einig, dass es ein grosses Chaos anrichtet, wenn ein Mann mehrere Frauen hat. Es wird indirekt trotzdem als schlecht befunden.

Wir finden in dieser Geschichte 3 Schritte, die zu einer massiven Grenzverletzung führen. Der erste Schritt ist, dass Amnon *ein gutes Bedürfnis falsch auslebt*. Der Wunsch nach körperlicher Nähe zu einem anderen Menschen ist nicht an sich falsch. Und so gibt es noch viele andere Bedürfnisse in Beziehungen, die nicht an sich falsch sind. Wenn wir uns Aufmerksamkeit oder Anerkennung wünschen, ist das nicht falsch. Oder wenn wir gerne anderen helfen und auch Einfluss nehmen möchten, ist das nicht falsch. Das Problem ist nur, wenn wir diese Bedürfnisse *auf Kosten anderer* stillen, dann wird es ungesund.

Darum ist es so wichtig, dass wir uns als erstes unserer eigenen Gefühle und Bedürfnisse bewusst werden und Wege finden, wie wir damit umgehen können. Amnon wollte Tamar nur aus selbstsüchtigen Gründen. Er wollte, dass seine Lust befriedigt wird. Wenn wir Menschen brauchen, um unsere Bedürfnisse zu erfüllen, dann sind wir auf direktem Weg, jede Menge Grenzen zu verletzen.

Weiter lesen wir: **Doch Amnon hatte einen Freund namens Jonadab. Er war der Sohn von Davids Bruder Schamma. 4 Er sagte zu Amnon: »Was ist los? Welchen Grund kann es geben, dass der Sohn eines Königs jeden Morgen so niedergeschlagen aussieht? Willst du ihn mir nicht sagen?« Da erzählte Amnon ihm: »Ich liebe Tamar, die Schwester meines Bruders Absalom.« (2. Samuel 13,3-4)** Amnon scheint so krankhaft verliebt zu sein, dass es sein Umfeld merkt. Ein Freund spricht ihn auf sein ungesundes Aussehen an und Amnon erzählt ihm alles. Jonadab gibt ihm dann den Rat, er solle sich krank stellen und seinen Vater, König David, dann bitten, dass seine Halbschwester in einem anderen Haus wohnte, zu ihm komme und für ihn koche. Dieser Tipp ermöglicht es Amnon, Tamar endlich nahe zu kommen.

Wir sehen hier den 2. Schritt zur Grenzverletzung: *Schlechte Ratgeber*. Jonadab war ein schlechter Ratgeber und Freund für Amnon. Im Grunde sagt er zu ihm: „Folge deinen Gelüsten und Trieben. Ich zeig dir, wie es am Besten klappt!“ Er taucht dann später nochmals auf und man merkt, dass Jonadab ein hinterlistiger Mann war, der scheinbar Freude an Intrigen hatte.

Wir leben in einer Zeit, wo es von schlechten und falschen Ratgebern nur so wimmelt um uns herum. Ich meine damit nicht nur Menschen, sondern auch Bücher, Zeitschriften und Fernsehsendungen. Ein Grundtenor unserer Zeit ist: „Folge deinem Herzen“ oder: „Folge deinen Gefühlen“. Überall hört man, dass wir auf unser Inneres hören sollen. Aber wir sind damit nicht viel weiter als Amnon vor über 3000 Jahren. Es wird heute kaum noch gesagt, dass es in unserem Inneren auch sehr ungesunde Triebe und übersteigerte Bedürfnisse gibt. Es ist wichtig, dass wir lernen, unsere Triebe in den Griff zu bekommen. Dabei will uns der Heilige Geist mit seiner Kraft helfen. Schlechte Freunde und Ratgeber können zu Grenzverletzungen ermutigen.

Die Geschichte von Amnon und Tamar nimmt dann ihren schlimmen Lauf. Amnon stellt sich krank, König David lässt Tamar zu ihm schicken. Sie kocht für ihn und dann lesen wir: **Doch als sie ihm die Kuchen auf einem Teller brachte, weigerte er sich zu essen. »Geht alle hinaus«, befahl er seinen Dienern. Sie verließen das Zimmer (2. Samuel 13,9).** Hier sehen wir den dritten Schritt zur Grenzverletzung: *Fehlende Gemeinschaft*. Amnon schickt alle raus, damit er alleine ist mit Tamar. Damit ist der Weg frei für ihn. Wenn in unserem Leben die verbindliche Gemeinschaft fehlt, wenn wir oft einsam sind, dann ist die Gefahr höher, dass wir ungesunden Wünschen folgen und unsere Grenzen und die anderer verletzen. Gute Gemeinschaft kann uns konkret davon abhalten auf dumme Ideen zu kommen. Daher ist es so wichtig, dass jeder einzelne verbindliche und gute Beziehungen hat. Das kann hier in der Kirche eine Kleingruppe sein oder ein guter Freund oder eine sogenannte Zweierschaft.

Das Ganze endet dann auf die schlimmstmögliche Art: **Aber Amnon wollte nicht auf sie hören; und er überwältigte und vergewaltigte sie. 15 Danach schlug seine Liebe in Hass um, und er hasste sie mehr, als er sie je geliebt hatte (2. Samuel 13,14-15).** Hier wird jetzt auch deutlich, dass es sich bei Amnon tatsächlich nicht um Liebe, sondern um Lust gehandelt hat. Er missbraucht Tamar für seine Bedürfnisse und lässt sie dann einfach fallen.

Wenn wir in unserem eigenen Leben und in unserer Gemeinschaft Grenzverletzungen verhindern wollen, dann gilt es diese drei Punkte zu beachten: (1.) Gute Bedürfnisse nicht falsch ausleben. (2.) Nicht auf schlechte Ratgeber oder Freunde hören. (3.) Verbindliche Gemeinschaft suchen.

### **.: Umgang mit Grenzverletzungen**

Wir werfen auch noch einen Blick auf Jesus und schauen, wie er damit umging, wenn Grenzverletzungen geschehen sind. Ein eindrückliches Beispiel dafür finden wir im Johannes-Evangelium. Es ist eine Geschichte, in der unzählige Grenzverletzungen geschehen. Eine Frau - und ein Mann, von dem aber nichts steht - werden beim

Ehebruch auf frischer Tat ertappt. Auch das eine Grenzverletzung der gröberen Sorte. Die Frau wird von den religiösen Leitern zu Jesus gebracht mit der Aufforderung, sie müsse doch gemäss dem Gesetz gesteinigt werden. Jesus reagiert mit viel Ruhe und teilt die allgemeine Empörung nicht. Das wäre schon mal ein hilfreicher Umgang mit solchen Informationen. Jesus bleibt ruhig und fordert dann diejenigen ohne Sünde auf, den ersten Stein zu werfen. Einer nach dem anderen verlässt die Szene.

Dann ist Jesus noch alleine mit der Frau. Was dann kommt, ist so typisch Jesus: Einfühlsam und trotzdem mit einer Linie: **Da richtete Jesus sich wieder auf und sagte zu ihr: »Wo sind sie? Hat dich keiner von ihnen verurteilt?« 11 »Niemand, Herr«, antwortete sie. »Dann verurteile ich dich auch nicht«, erklärte Jesus. »Geh und sündige nicht mehr.« (Johannes 8,10-11)** Was tut Jesus hier? Man kann es so formulieren: **Jesus beurteilt ohne zu verurteilen.** Das ist nicht einfach ein Wortspiel, sondern eine wichtige Unterscheidung. Jesus beurteilt die Situation und gibt der Frau zu verstehen, dass der Ehebruch nicht in Ordnung war. Gleichzeitig verurteilt er die Frau nicht. Was ist der Unterschied? Beim Beurteilen weist man den Beteiligten einen Weg aus der Situation: „Geh und sündige nicht mehr“. Beim Verurteilen wird eine Person abgeurteilt und es ist das Ende. Keine Perspektive mehr.

Wir leben in einer Zeit, wo wir kaum noch das Verhalten anderer beurteilen dürfen. Wenn aber dramatische Fälle von Vergewaltigung, Kindesmissbrauch usw. ans Licht kommen, dann sind wir schnell darin zu verurteilen. Menschen, die solche Sachen machen, sind ja die ganz schlimmen. Wir sind die Guten. Ich meine, dass ein früheres beurteilen von Handlungen helfen würde, damit die schlimmstmöglichen Folgen nicht eintreten. Gerade in einer Gemeinschaft wie der Kirche brauchen wir eine *Kultur der Besprechbarkeit*. Es ist wichtig einander aufzeigen zu können, dass gewisse Verhalten auf die lange Sicht zu Grenzverletzungen führen. Es war wichtig, dass sich die Mädchen in der Jungschi mit der Zeit nicht mehr auf meinen Schoss setzten.

### .: Schluss

Wenn wir heute über das Thema der Grenzverletzungen sprechen und besonders auch für das Thema der Prävention von sexuellen Grenzverletzungen sensibilisieren wollen, dann geht es nicht darum, Menschen zu verurteilen, sondern darum eine Kultur der Besprechbarkeit zu fördern. Eine gute Gemeinschaft lebt davon, dass wir auch über heikle Themen sprechen können.

Wenn die Predigt heute bei dir Erinnerungen an Grenzverletzungen geweckt hat, dann verdräng diese nicht, sondern bring sie im Gebet zu Gott und sprich mit einem Freund oder Seelsorger darüber. Der Heilige Geist möchte dir heute Vergebung und Heilung schenken. Du darfst wissen: Jesus beurteilt Situationen, aber verurteilt nicht.

Und für uns alle gilt, was Fabian Trachsler an der Trauerfeier seines Vaters Godi am letzten Mittwoch gesagt hat: „Seid ehrlich miteinander und tragt einander Sorge“. Es ist so wichtig, dass wir aufeinander achtgeben und Menschen nicht als Mittel zum einem Zweck sehen, sondern einander als Personen wahrnehmen mit unseren Möglichkeiten und auch mit unseren Begrenzungen.